

Kultursplitter

Lindau

Wie die Wanze als Detektiv einen schwierigen Fall löst

Eine Schauspielfassung des Insektenkrimis „Die Wanze“ zeigt das Theater Kempten am Donnerstag, 2. Februar, ab 19.30 Uhr sowie am 3. Februar um 10 und 15 Uhr im Theater Kempten. Held der Geschichte ist die Wanze Muldoon, von Beruf Privatdetektiv. Sie versucht herauszufinden, warum zurzeit so viele Insekten auf Nimmerwiedersehen aus dem Garten verschwinden. Sebastian Strehler verkörpert im Stück all die Insekten, die Verrat, Aufstand, Umsturz und Bürgerkrieg erleben. Karten gibt es an der Theaterkasse, (08382) 91139111.



Verena Häfele und Patrick Bentele hatten einfach Lust, ein Bezirksmusikfest zu veranstalten. Mit ihrer Idee konnte das Vorstands-Duo die ganze Musikkapelle Maria-Thann überzeugen. Wie motiviert sie nach der Corona-Durststrecke wieder sind, haben die Musikantinnen und Musikanten beim Neujahrsblasen bewiesen (rechtes Foto). Fotos: Musikkapelle Maria-Thann

Wangen

Verschiedene Stile, viel Improvisation

Die Band „Skarabus“ aus dem Schussental, die am Freitag, 27. Januar, ab 20.30 Uhr im Jazz Point Wangen auftritt, liebt Musik verschiedener Stilrichtungen. Einflüsse aus Jazz, Klassik, Liedermacher-Titeln, Rock oder Blues regen sie zum kreativen Improvisieren an. Zentrum der sechsköpfigen Gruppe aus dem Schussental ist Sängerin Chris Kodali. Karten gibt es in der Tabakstube, (07522) 3789.

Wangen

Was soll das sein – die Herrschaft des Volkes?

Seit Jahren sorgt sich der Kabarettist Lutz von Rosenberg Lipinsky um die deutsche Seele. Jetzt stellt er sein Programm „Demokratie – oder die Wahl der Qual“ am Samstag, 28. Januar, ab 20 Uhr in der Hägeschmiede in Wangen vor. Darin fragt er sich, was das überhaupt ist, die „Herrschaft des Volkes“. Schließlich gehen 8000 Menschen montags in Dresden auf die Straße und rufen: „Wir sind das Volk!“. Und die anderen 82 Millionen? Karten gibt es im Gästeamt, (07522) 74211.

Wangen

Film über die Todesstrafe in einem geliebten Heimatland

Den deutsch-tschechisch-iranischen Film „Doch das Böse gibt es nicht“ zeigt die Filminitiative „Weiße Wand“ am Montag, 30., und Dienstag, 31. Januar, jeweils ab 20.15 Uhr im Kino Wangen. Bei den Filmfestspielen in Berlin 2021 wurde er mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet. Der Film umfasst vier Episoden. Sie alle haben die Todesstrafe im Iran zum Thema, an deren Ausführung ein treusorgender Familienvater und ein junger Wehrdienstleistender beteiligt sind. Regisseur Mohammad Rasoulof versteht seinen Film nicht nur als Anklage, er ist zugleich eine Liebeserklärung an sein Heimatland, dessen Bewohner und an die iranische Landschaft.

Wangen

Ein „Farbwums“ in der Kornhausbücherei

Die Künstlerin Ute Aichmann aus Hörbranz stellt vom 31. Januar bis 25. Februar in der Stadtbücherei im Kornhaus Wangen unter dem Titel „Farbwums“ ihre Bilder aus. Geöffnet Dienstag und Donnerstag von 11 bis 18.30 Uhr, Mittwoch und Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 13 Uhr.

Isny

Solisten der Musikschule geben ein Konzert

Beim Kammermusikforum im Kurhaus Isny am Mittwoch, 25. Januar, ab 19 Uhr stellen Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu aus verschiedenen Altersstufen herausragende Leistungen vor. Lehrkräfte der Musikschule begleiten ihre Vorträge auf dem Klavier. Das Programm umfasst große Werke der Musikgeschichte. Eintritt frei.



Verena Häfele und Patrick Bentele hatten einfach Lust, ein Bezirksmusikfest zu veranstalten. Mit ihrer Idee konnte das Vorstands-Duo die ganze Musikkapelle Maria-Thann überzeugen. Wie motiviert sie nach der Corona-Durststrecke wieder sind, haben die Musikantinnen und Musikanten beim Neujahrsblasen bewiesen (rechtes Foto). Fotos: Musikkapelle Maria-Thann

Etwas ganz Großes zum Jubiläum

Die Musikkapelle Maria-Thann richtet 2024 das Bezirksmusikfest aus. Damit kommt das Großereignis nach Unterreitnau (2023) wieder zurück ins Westallgäu. Die Vorbereitungen laufen bereits.

Von Ingrid Grohe

Maria-Thann Eineinhalb Jahre sind noch Zeit bis zum großen Ereignis, doch die ersten Hebel hat die Musikkapelle Maria-Thann bereits in Bewegung gesetzt. Sie wird 2024 Ausrichterin des Bezirksmusikfests sein. Bei der Generalprobe zum Konzert Anfang Dezember haben die gut 60 Musikantinnen und Musikanten mit klarer Mehrheit beschlossen, dieses viertägige Großereignis zu organisieren. Zuletzt fand 1993 ein reguläres Bezirksmusikfest in Maria-Thann statt.

Die Maria-Thanner schließen mit ihrer Bereitschaft eine Lücke im Kalender des Bezirks 7 Lindau im Allgäu-Schwäbischen Musikbund. Schon länger steht der Ausrichter für 2023 fest: Das Bezirksmusikfest findet in Unterreitnau von 13. bis 16. Juli statt. 2025 will die Musikkapelle Grünenbach einladen.

Wie alle Blaskapellen hat auch die Musikkapelle Maria-Thann während der Corona-Pandemie eine Durststrecke durchlebt. Diese

ist inzwischen überwunden, erklärt Anna-Lena Maurus, die für die Pressearbeit verantwortlich ist. Die Kapelle habe sich 2022 „wieder in den Normalzustand zurückgekämpft“, das sei beim Sommerabendkonzert der Jugend, beim Sommerfest, beim Jahreskonzert und beim Neujahrsblasen deutlich geworden.

Der frische Schwung hat offenbar beim Vorstandsduo mit Verena Häfele und Patrick Bentele einen Motivationsschub ausgelöst. „Wir haben Lust, ein Bezirksmusikfest auf die Beine zu stellen“, erklärten sie im November bei einer Sitzung der Vorstandschaft. Die Runde, zu der auch Dirigent Elmar Vögel zählt, nahm den Vorschlag einhellig an. Als Anlass für das große Fest steht der Kapelle das 175-jährige Bestehen bevor. Dieses fällt zwar ins Jahr 2025, doch weil dieser Termin schon vergeben ist, feiern die Maria-Thanner eben ein Jahr früher, nämlich von 11. bis 14. Juli 2024.

Die Musikkapelle hat sich die Entscheidung wohl überlegt, sagt Patrick Bentele vom Vorstandsduo.

„Unter uns ist das Thema schon seit Oktober im Gespräch. So konnten sich bis zur Abstimmung alle überlegen, wie sie dazu stehen und welchen zeitlichen Aufwand es bedeutet.“ Die Vorbereitungen laufen schon. Bis Ende Januar sollen der Festausschuss aufgestellt und die Verantwortlichkeiten geklärt sein. „Die Stimmung in der Musikkapelle ist sehr gut“, sagt Bentele. „Wir haben einen guten Zusammenhalt, und das ist das Wichtigste.“

Der 33-jährige Flügelhornist blickt dem enormen Aufwand für das Großereignis gelassen entgegen. Zwar hat er selbst als Musiker noch kein Bezirksmusikfest im eigenen Dorf erlebt, aber die Älteren in der Kapelle waren 1993 dabei. Sie können noch lebhaft davon erzählen, wie anhaltender Regen am Festwochenende das Dorf unter Wasser setzte. Im Jahr 2004 hat es in Maria-Thann immerhin einen Festumzug gegeben. Damals fand der Bezirk 7 Lindau keinen Ausrichter fürs Bezirksmusikfest, darum erklärte sich die Musikkapelle Maria-Thann zu einem „Aushilfs-Mu-

sikfest“ bereit und fügte ins Programm ihres traditionellen Sommerfests einen Tag ein, erläuterte Patrick Bentele. „Das war kurz bevor ich in die Kapelle eingetreten bin.“

Wichtige Informationen bei der Vorbereitung auf das Großereignis haben Vertreterinnen und Vertreter der Musikkapelle Maria-Thann kürzlich bei einer Sitzung mit Leuten von der Musikkapelle Heimenkirch erhalten, die mit Tausenden Gästen das Bezirksmusikfest 2022 feierten. „Wir können sie jederzeit anrufen, die Musikkapellen unterstützen sich gegenseitig“, erklärt Bentele. Ein reicher Erfahrungsschatz findet sich zudem in eigenen Reihen der Maria-Thanner: Tenorhornist Ernst Müller hat in seiner Eigenschaft als Bezirksdirigent schon bei vielen Bezirksmusikfesten eine wichtige Rolle gespielt.

Bald will die Musikkapelle Maria-Thann Motto und Logo fürs Bezirksmusikfest 2024 präsentieren. Aktuell steht jedoch eine andere Einladung an: Am 18. Februar steigt in der Festhalle der Musikball unter dem Motto „Zoo“.

Klaus Gietinger nennt „Stuttgart 21“ ein „Betrugsprojekt“

In Lindau stellt der gebürtige Lindener seinen Film zum Thema vor: „Das Trojanische Pferd“.

Lindau/Lindenberg Klaus Gietinger, Kulturpreisträger seiner Heimatstadt Lindenberg, stellt am heutigen Dienstag, 24. Januar, ab 20 Uhr im Lindauer Club Vaudeville seinen Film „Das Trojanische Pferd“

vor. Darin geht es um das Bahnprojekt „Stuttgart 21“.

Der Autor, Filmregisseur und Sozialwissenschaftler Gietinger, der unter anderem mit Leo Hiemer durch den Film „Daheim sterben

die Leut“ bekannt wurde, ist leidenschaftlicher Bahnfahrer, in einem Buch hat er sich sogar als „Autotahasser“ beschrieben. Er nimmt jetzt das Großvorhaben „Stuttgart 21“ unter die Lupe und sagt, es habe

sich zum „größten Betrugsprojekt deutscher Ingenieurgeschichte entwickelt“. Im Film interviewt er Bahnvertreter, Gewerkschaftsführer, Politiker und Wirtschaftsgrößen und Kabarettistinnen. (ins)

Singende Männer mit Charme und Witz

Die Gruppe „Männer und Tenöre“ füllt die Alte Turnhalle Heimenkirch. Sie wandelt auf den Spuren der Comedian Harmonists und traut sich sogar, einen Song von Duke Ellington zu bellen.

Von Angela Feßler

Heimenkirch Nicht nur mit Musik und Gesang, sondern auch mit Wortspielereien und Slapstick hat die Gruppe „Männer und Tenöre“ – kurz „MuT“ – bei ihrem Konzert in der ausverkauften Alten Turnhalle in Heimenkirch ihre Gäste in Begeisterung versetzt. Hinsichtlich ihres Namenskürzels gab es gleich zu Beginn Aphorismen von Marie von Ebner-Eschenbach und Friedrich Nietzsche.

Das „MuTige“, charmante Sextett wandelt auf den Spuren der Comedian Harmonists, die von 1928 bis 1934 eine der erfolgreichsten Musikgruppen Europas waren. Viele ihrer Melodien wurden durch Filme, unter anderem



Für Matthias Johler und Markus Stürzenhofecker gestaltete sich der „Maskenball im Gänsestall“ nicht immer ganz einfach. Foto: Angela Feßler

mit Hans Albers, bekannt und sind echte Ohrwürmer. So war es nicht verwunderlich, dass das

Konzert ein eher etwas älteres Publikum anlockte. Es genoss den Abend in vollen Zügen und sang so manches Lied vergnügt (und nicht zu laut) mit.

Äußerst sparsam setzte die Gruppe Requisiten ein: mal ein Telefon für „Daisy“, mal eine Gänsemütze für den „Maskenball“ oder einen beachtlichen Kaktus, der für das bestens bekannte Lied über die kleine grüne Ausgabe des Wüsten-gewächses stand.

Ab und zu wechselten die sangesfreudigen Männer ihr Outfit, ansonsten vermittelten sie die Songs durch Erklärungen und Gebärden. Wortlos, aber reich an Mimik und Gesten trugen sie zum Beispiel den Anspruch auf die Kapitänsmütze beim Song „Das ist die Liebe der Matrosen“ aus. Hin-

reiend übersetzte Matthias Johler als Tierpsychologe und Hundeflüsterer einzelne Jaul- und Bell-Laute, ehe das A-cappella-Ensemble „Creole love call“ von Duke Ellington hingebungsvoll wauwauete. Immer wieder beleitete lautes Lachen den Beifall der Zuhörerinnen und Zuhörer. Und so durften die „... verMuTlichen...“ Kavaliere am Schluss nicht ohne Zugabe von der Bühne gehen.

Dem Männerchor Heimenkirch ist mit dem Konzert dieses beschwingten Ensembles aus dem Bodenseekreis, das bereits zum dritten Mal in Heimenkirch gastierte, ein voller Erfolg gelungen. Zum Auftakt des Abends ließen die Sänger des Männerchors selbst ein musikalisches „Willkommen“ erschallen.

Vom Versprechen, dass jeder es schaffen kann

John Steinbecks Roman „Von Mäusen und Menschen“ auf der Theaterbühne

Bregenz Eine Schauspielversion des Romans „Von Mäusen und Menschen“ nach dem gleichnamigen Roman von John Steinbeck bringt das Landestheater Vorarlberg auf die Bühne. Premiere der Inszenierung von Agnes Kitzler ist am Freitag, 3. Februar, ab 19.30 Uhr am Kornmarkt.

„Von Mäusen und Menschen“ ist wohl das bekannteste Werk des Literaturnobelpreisträgers John Steinbeck. Es erzählt von Lennie und George, die sich als Tagelöhner im ländlichen Kalifornien verdienen. Zugleich glauben sie an den American Dream – das Versprechen, dass ein Leben in Glück und Wohlstand jedem gelingen kann.

Steinbeck war selbst in den 1920er-Jahren als Wanderarbeiter in den USA unterwegs und kannte die Mühen der Armut gut. Seine Geschichte handelt von Freundschaft, dem Anderssein und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. (ins)

● Weitere Vorstellungen; 8., 17. und 19. Februar sowie 3., 6. und 12. Mai, 19.30 Uhr. Informationen zu Vormittagsvorstellungen für Schulen gibt es auf Anfrage. Karten gibt es unter Telefon 0043/5574/42870600 sowie online auf www.v-ticket.at

Das kaum fassbare Leben des Max Riccabona

Neues Stück spürt dem Autor, Rechtsanwalt und KZ-Überlebenden nach

Bregenz Mit dem Autor, Rechtsanwalt und KZ-Überlebenden Max Riccabona (1915 bis 1997) befasst sich das Vorarlberger Landestheater mit dem Stück „Wunsch und Widerstand – eine Überlebensgeschichte“ von Thomas Arzt. Mit diesem Schauspiel setzt das Landestheater seine Reihe rund um Vorarlberger Themen fort. Die Uraufführung findet am Samstag, 11. Februar, ab 19.30 Uhr im Kornmarkttheater statt.

Die Biografie des in Feldkirch geborenen Max Riccabona ist kaum zu fassen: Als Soldat der Wehrmacht diente er im Frankreichfeldzug. Später wurde er aufgrund seiner Familiengeschichte nach den Nürnberger Rassengesetzen als „jüdischer Mischling“ diskriminiert und ohne Prozess im KZ Dachau inhaftiert. Riccabona war Rechtsanwalt in der Kanzlei seines Vaters einerseits, zugleich aber ein schlitzohriger Provokateur, der sich der ungeliebten Rolle als Pflichtverteidiger zu entziehen wusste. Der freidenkende Literaturpreisträger war infolge der KZ-Erlebnisse nach dem Krieg psychisch beeinträchtigt und wurde später teilentmündigt.

Zum Leben Riccabonas gibt es viele widersprüchliche Daten sowie unbestätigte Anekdoten und Erzählungen, beispielsweise über seine innige Freundschaft zu Joseph Roth und eine prägende Begegnung mit James Joyce. Das Landestheater nähert sich dieser rätselhaften Persönlichkeit auch anhand seiner Erinnerungsberichte; sie sind Teil seiner Lebens- und Überlebensgeschichte wie auch der Geschichte seines Kampfes mit sich selbst. An dem Projekt sind das Franz-Michael-Felder-Archiv und das Vorarlbergmuseum beteiligt. (ins)

● Weitere Aufführungen: 14., 17., 22. und 25. Februar um 19.30 Uhr, am 26. Februar um 17 Uhr. Karten gibt es unter 0043/5574/42870600 sowie online auf www.v-ticket.at